

OPERNFESTSPIELE AM SAARPOLYGON

16.-25. AUGUST 2024

DIE ZAUBERFLÖTE

Wolfgang Amadeus Mozart

SPONSORING INFORMATIONEN

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Broschüre auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet.
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten selbstverständlich gleichermaßen für alle Geschlechter.

PRESSE

Bereits die Ankündigung der Opernfestspiele am Saarpolygon erzielte große Aufmerksamkeit seitens der Medien. Hier einige Beispiele:



Saarbrücker Zeitung



GEGRÜNDET 1761

FREITAG, 18. AUGUST 2023

WWW.SAARBRUECKER-ZEITUNG.DE

Als PDF ansehen:



OPER AM POLYGON

Ein Hauch Verona für das Saarland

Die Arena di Verona (hier Aida vor großer Kulisse) ist der berühmteste Ort für Oper im Freien. 2024 soll man am Erzdorfer Saar-Polygon einen Hauch davon erleben. Denn Mozarts Zauberflöte wird dort von Stefano Poda inszeniert. Der hat gerade opulent Aida in Verona neu auf die Bühne gebracht. > Seite B 5 foto: darsvoto

Arena-di-Verona-Regisseur für Halden-Oper

Das Ensдорfer Saar-Polygon soll zur Kulisse für große Open-Air-Opernfestspiele werden. Das vermeintlich irrwitzige Projekt nimmt Gestalt an. Der „Theatermagier“ Stefano Poda wurde engagiert, dessen „Aida“ gerade in der Arena di Verona Furore machte.

VON CATHRIN ELLS-SERINGHAUS

ENS DORF Immer schon hatte der Chef des Merziger Zeltpalastes ein gutes Händchen, wenn es um Opern-Regisseure ging. Joachim Arnold hat zwar in Merzig das Operngeschäft aufgegeben, produziert dort jetzt Musicals. Aber im nächsten Jahr kehrt er zurück zu seinem Lieblings-Genre, mit den ersten „Opernfestspielen“ am Saar-Polygon auf der Bergehalde der ehemaligen Kohlgrube Duhamel. Sie werden von der Landesregierung durch ein Sonder-Förderprogramm als kulturtouristisches „Leuchtturmprojekt“ mit 400 000 Euro unterstützt (die SZ berichtet).

Es klingt verrückt: Arnold wuchtet eine Freiluft-Arena den Berg hoch, „Die Zauberflöte“ wird auf dem Plateau der Bergehalde gespielt. Nur vier Wochen lang, für acht Aufführungen – eine Pop-up-Oper also. Nicht jeder in der Kulturszene sieht diese logistisch und akustisch tollkühne Unternehmung unkritisch. Eine Extravaganz, eine Luftnummer? Eben nicht, sagte Arnold bereits bei Bekanntwerden seiner Pläne: Die „Opernfestspiele“ sollen ein fest etabliertes touristisches Produkt werden. „Mit der ersten Ausgabe muss klar sein, wo die Reise hingehet, und dass wir unser Geld wert sind.“ Diese Botschaft kann Arnold nun tatsächlich senden, seine „Zau-

berflöten“-Produktion konkretisiert sich.

Zum einen stehen die Termine fest: gespielt wird zwischen dem 16. und 25. August 2024. Zum anderen hat Arnold nun fraglos tatsächlich den „Regisseur von Weltrang“ verpflichtet, den er bei Bekanntwerden seiner Pläne versprochen. Das Kaninchen kann aus dem Hut – und es kommt aus dem international populärsten Freiluft-Opern-„Stall“, aus der Arena di Verona. Der Name: Stefano Poda, Regisseur, Choreograph, Bühnenbildner und Lichtdesigner in einer Person. Im deutschen Staatstheater-Betrieb taucht Poda kaum auf, dafür international umso häufiger: Opéra de Lausanne, ungarische Staatsoper Budapest, königliche Oper Lüttich, Sao Paulo, Korea, Peking... Und letztlich eben auch die Arena di Verona: Zum 100. Jubiläum hatte man ausgerechnet Poda für die „Aida“ engagiert, Anna Netrebko sang die Titelfrolle. Weltweit wurde das Jubiläums-Ereignis im Fernsehen gezeigt, eine Inszenierung mit optischem Wow-Effekt.

Open Air kann Poda also schon mal. Er gilt als „Theaterzauberer“, der Bühnenarchitektur, Chöre und Tänzer „skulptural“ zu einer gewaltigen bewegten Gesamt-Installation verschraubt. Videos auf seiner Homepage beweisen die Bildmacht, die er zu einfachen versteht – da hat er keine Angst vor einem Zuviel: Düsternis, Nebelschwaden, Lichtgewitter, gigantische Kreuze. „Poda ist der Bildermagier unter den Regisseuren, ein konsequenter Metaphoriker und Poet, der oft in enger Nachbarschaft zur Exzentrik agiert“ liest man beispielsweise in Kritiken. „Überwältigungstheater“ nennt das Arnold und bezeichnet das Saar-Polygon als „Steilvorlage“ für den Italiener, der gerne riesige optische Zeichen in seine Inszenierungen einbaut. In Ensdorf steht schon eins.

Die „archaische Mondlandschaft“ rund um die Landmark ist, wie Arnold meint, für „Mickrigkeiten“ und



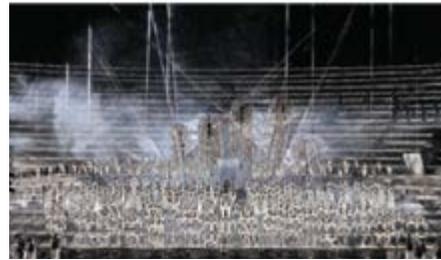
Der Regisseur Stefano Poda, der für die „Zauberflöte“ auf der Bergehalde in Ensdorf engagiert wurde, ist in der Operszene bekannt für seine gewaltigen theatralischen Effekte. Hier eine Szene aus der „Aida“ in der Arena di Verona.

„nette Bildchen“ sowieso nicht geeignet. Poda garantiert dafür, dass nichts davon dort passiert, allerdings auch kein „traditionelles Theater“. Arnold schwebt „Volkstheater“ vor, das sich als Gesamt-Erlebnis vermittelt und das jeder versteht. Er zieht Parallelen zur Arena di Verona: Die wenigsten der 22 000 Besucher pro Aufführung seien Opernexperten, sie hätten manchmal gar keine Vorkenntnisse, und trotzdem gelänge es, sie einen Abend lang zu fesseln und zu begeistern, „durch den Ort und die Atmosphäre“.

Ähnlich soll das 2024 am Saar-Polygon funktionieren. Der Funke muss im ersten Jahr zunächst maximal 15 000 Saarländer erreichen – nur acht bis zehn Mal wird die „Zauberflöte“ vor jeweils etwa 1500 Menschen laufen. Verknappung gehört ebenso zum Konzept wie die Euphorie, die das Publikum nach Hause tragen soll: Die Saar-Polygon-Opernfestspiele, cool, nur nicht verpassen! 2025 könnte es dann schon ein Windhund-Rennen um die Tickets geben, wemöglich klinken sich Kultur-Touristen aus Luxemburg oder der Zweibrücker Gegend mit ein. Der Keim für eine Versteigerung wäre dann gelegt. Mit den Eintrittspreisen will Arnold unter 100 Euro bleiben; den Orientierungspunkt liefern dabei die Nibelungenfest-

spiele in Worms.

Doch was ist, wenn... Das Wetter nicht mitspielt, wie gerade passiert beim „Encore“-Straßentheater-Festival. Arnold schwebt „Volkstheater“ vor, das sich als Gesamt-Erlebnis vermittelt und das jeder versteht. Er zieht Parallelen zur Arena di Verona: Die wenigsten der 22 000 Besucher pro Aufführung seien Opernexperten, sie hätten manchmal gar keine Vorkenntnisse, und trotzdem gelänge es, sie einen Abend lang zu fesseln und zu begeistern, „durch den Ort und die Atmosphäre“.



Keine Folklore, sondern abstrakte Bildgewalt: Stefano Podas Jubiläums-„Aida“ war im Juni bei der Premiere in der Arena di Verona ein Ereignis von nationaler Bedeutung.



Weltstar Anna Netrebko sang in Stefano Podas Inszenierung in der Arena di Verona die „Aida“.

Als PDF ansehen:



INTERVIEW STEFANO PODA

„Auch unerforschte Wege haben großes Potenzial“

Der Regisseur, der an den bedeutendsten Opernhäusern gearbeitet hat, verspricht sich viel von Opernfestspielen auf der Bergehalde in Ensdorf.

ENS DORF Joachim Arnold (Musik und Theater Saar) wird im August 2024 erstmals am Ensdorfer Saar-Polygon Opernfestspiele veranstalten. Er hat dafür Stefano Poda engagiert, einen weltweit gefragten Opern-Regisseur, der zuletzt die „Aida“ in der Arena di Verona herausbrachte. Die beiden kennen sich lange, aus der Zeit, als Arnold an der Seite von Operntendant Toshiyuki Kamikoka stellvertretender Operntendant am Wuppertaler Theater war (2014 bis 2016). Poda inszenierte damals eine „Tosca“, die Arnold nach eigener Aussage „schwer beeindruckte“. Wir haben mit Poda gesprochen.

Man sie Herr Arnold Sie lange bitten, oder anders gefragt: Wie hat Herr Arnold Sie davon überzeugt, dass Sie es sein müssen, der bei seinem Projekt in Ensdorf Regie führt?
PODA Joachim musste nicht darauf bestehen: Ich habe eine Art unausgesprochene Kommunikation mit ihm, seit wir uns kennen. Sein Stil ist sehr praktisch, ohne komplizierte

an einen unbekanntem Ort zu bringen, hat etwas Verträgliches und festzunehmendes an sich, wie Fitzcarraldo mit seinem Grammophon an den Flüssen des Amazonas... Der Ort, den ich in Ensdorf entdeckte habe, hat etwas Primitives und Archaisches an sich, und ich denke, es ist eine wunderbare Herausforderung, diesen Weg für ein großes Publikum zu öffnen.

Nun ja, es fällt schwer, die eher inhaltlich konnotierte „Zauberflöte“ und den brachialen Ort einer Bergehalde zusammen zu denken.

PODA Die Sedimente, die sich unter dem Polygon angesammelt haben, lassen mich an all die Menschen denken, die ihr Leben anonym für den Aufbau einer Zukunft für die Menschheit eingesetzt haben. Klässische und ästhetische Denkmäler haben ihre eigene unmittelbare Anziehungskraft, stille und brutale Werke haben die gleiche Kraft, wenn sie richtig bewertet werden. Die „Zauberflöte“ hat eine sehr starke Botschaft: Die Königin der Nacht

ist eine getriebene Tyrannin, die ihre Macht durch alle möglichen Reize ausübt. Schönheit, Kunst, Musik, alles ist ein Werkzeug zur Aufrechterhaltung ihrer Macht. Sarasato hingegen erscheint auf den ersten Blick als gewalttätiger Tyrann, aber in Wirklichkeit geht es ihm um den Geist und nicht um die Form. Daher erschließt es mir perfekt, dieses Denkmal und diesen Ort als Symbol für diese beiden Polaritäten zu verwenden.

Welche Beziehung haben Sie zur Arbeiterkultur, welche Erfahrung haben Sie mit Montanindustriearbeitern mit deren verlassenen Standorten?

PODA In meiner Arbeit bin ich immer von den Händen besessen, mit denen der Mensch etwas schafft oder zerstört. Wir wissen, dass die Arbeit in den Bergwerken der Menschheit eine große Entwicklung ermöglicht hat, zu einem sehr hohen Preis. Diese Aufführung muss ein Symbol für die Opfer sein, die der Mensch bringt, um sich stän-

sehen von den überdimensionalen Dimensionen, ist sicherlich die Form, die sich je nach Blickwinkel verändert. Ich möchte auch, dass die Performance etwas Lebendiges und Unverfälschtes ist, dass der Betrachter seine Perspektive ändern und verschoben kann.

Was haben Sie für die größte Herausforderung einer solchen Pop-up-Produktion, die für Proben, Aufbau und Aufführungen nur vier Wochen Zeit lässt?

PODA Die größte Herausforderung besteht sicherlich darin, ein Gleichgewicht und eine Synthese zwischen all den Ideen zu finden, die entstehen werden. Man muss den Ort aufwerten, dabei überraschen, erfinden und gleichzeitig sehr konkret sein, um etwas Solides zu schaffen.

Die FRAGEN STELLE
CATHRIN ELLS-SERINGHAUS

Produktion dieser Seite:
Manuel Götz
Dirk Ley

Sie kennen das Saar-Polygon von Fotos. Welche Assoziationen setzt es frei?
PODA Das Fasziierendste, abge-

Große Oper auf der Bergehalde in Ensdorf

Das Saarland will Touristen neue Reise-Anlässe bieten, deshalb darf Joachim Arnold „Opernfestspiele“ ans Saarpolygon bringen. Eine gute Idee?

VON CATHRIN ELSS-SERINGHAUS

ENSDORF So kann's gehen: Eine Notlösung aus der Corona-Zeit wird zum Joker. 2021 zauberte „Musik und Theater Saar“-Chef Joachim Arnold neben seinem Merziger Zeltpalast bekanntlich eine Open-Air-Spielstätte aus dem Hut: die Freiluftarena Saar, eine riesige halbrunde Zuschauer-Tribüne. Damals sprach der Kulturunternehmer bereits davon, dass es sich um eine „mobile“ Konstruktion handle – eine, die schnell ab- und wieder aufgebaut sei, wo auch immer. Im nächsten Jahr macht



„Musik & Theater“-Saar-Chef Joachim Arnold
FOTO: RUPPENTHAL

Arnold nun ernst damit: Er schiebt seine Arena wenige Kilometer weiter, nach Ensdorf, dann einen 150 Meter hohen Berg hoch, auf die Halde der Grube Duhamel, direkt neben das Saarpolygon.

Klingt ziemlich abgedreht und ist es wohl auch, denn auch Arnold spricht – in Anlehnung an die ersten, als „allerkühnste“ gewerteten Festspiel-Ideen des 19. Jahrhunderts –, von einer ähnlich „irren“ Sache, die er da im August 2024 vorhat: „Opernfestspiele“ auf einer Bergehalde, tem-

porär so knapp wie möglich auf rund 14 Tage beschränkt, Pop-Up-Oper, das dürfte deutschlandweit einmalig sein. Und deshalb sieht das saarländische Wirtschaftsministerium die Chance, durch Arnolds Projekt deutlich mehr Touristen ins Land zu locken. Rund 400 000 Euro „Leuchtturm“-Förderung sind der Regierung die Polygon Opernfestspiele wert, wie sie am Dienstag bekannt gab (die SZ berichtete). Insgesamt will die Arnold Circus Productions GmbH etwa eine Million investieren.

Was genau hat Arnold mit dieser beachtlichen Summe vor? Er wird, wie er der SZ auf Nachfrage berichtet, eine Art Amphitheater bauen und 1500 Zuschauer mit Shuttlebussen zu acht Aufführungen die Halde hochfahren, zu einer durchaus kommod eingerichteten kleinen Theaterstadt mit Gastro. Aber ein bisschen Outdoor-Abenteuer ist schon dabei, denn ums Polygon pfeift auch im Sommer der Wind. Was die Sicherheit und Evakuierungs-Fragen angeht, will Arnold ein „unanfechtbares Konzept“ vorlegen. Dass er „alternative“ Logistik kann, hat er jahrzehntlang bewiesen. So weit, so alles fein.

Auf dem Programm steht allerdings Mozarts „Zauberflöte“, ein Märchen- und Mysterienspiel, das zu einem brachialen Ort der Arbeit so gar nicht kompatibel scheint, ebenso nicht mit der abstrakten Coolness des Polygons. Womöglich verdanken wir die Stückauswahl schlicht der Zugkraft dieser weltweit bekanntesten und beliebtesten Oper. Arnold muss auf jeden Fall durch die Inszenierung seine Programmsetzung plausibel machen.

Was steht bereits an Plänen? Erwarten soll das Publikum ganz großes Bildertheater unter freiem Himmel, mit Liveorchester und einer auf den Ort abgestimmten perfekten Akustik, die nicht schlechter sein soll als in



Das Saarpolygon wird ab 2024 zu einer gigantischen Theaterkulisse für „Opernfestspiele“. Das Land erhofft sich touristischen Mehrwert.

FOTO: ROLF RUPPENTHAL

einem Theaterraum. Inszenatorisch muss es natürlich überwältigend und gewaltig werden, für eine spektakuläre Optik sorgt allein schon der 35 Meter hohe Polygon-Stahlkoloss, für personelle Fülle Bergmanns-Chöre. Auch das favorisierte Regieteam „von Weltrang“, dessen Namen erst demnächst nach der Vertragsunterzeichnung bekannt gegeben werden, bringt laut Arnold Erfahrungen mit, die mit seinem Anspruch korrespondieren, in Ensdorf die „sakrale“ Wucht antiken Theaters erfahrbar zu machen. Denn er sieht dort einen

„Ort von archaischer Kraft. Auf der Halde erlebt man eine Verbindung zwischen Himmel und Erde“. Die Umgebung sei so „einmalig“, dass dort „etwas Unglaubliches passieren muss“.

Einmalig und unglaublich wäre tatsächlich, wenn das touristische Kalkül aufginge. Im ersten Jahr, meint Arnold, würden vor allem Saarländer an den Opernfestspielen teilnehmen wollen, im zweiten Jahr womöglich auch schon Menschen aus Trier oder Zweibrücken. „Und warum sollten im dritten und vierten Jahr nicht

systematisch Busse anreisen?“, fragt er, der Chefoptimist. Die „Opernfestspiele“ sind also nicht als Einmal-Unternehmen gedacht, was die Investition der Landesregierung aus Arnolds Sicht rechtfertigt. Denn er liefert den Saar-Touristikern ab 2024 das, was sie seit Jahren von den Kulturleuten fordern: ein bereits fertiges, deshalb frühzeitig und langfristig zu bewerbendes „Produkt“ mit hohem Oho-Faktor. Einen Leuchtturm eben, der allerdings auch Schatten wirft. Denn wenn Arnold seine Freiluft-Tribüne für Ensdorf braucht, kann er sie

nicht gleichzeitig in Merzig nutzen. „Ab 2024 wird es keine Open-Air-Bühne am Zeltpalast mehr geben“, sagt er. Doch die Produktion im Zelt laufe weiter, sprich es werden in Merzig weiterhin Musicals produziert.

Man erinnere sich: Arnold startete sein Unternehmen vor vielen Jahren mit einem damals noch ungewöhnlichen Sommertheater, der „Oper im Zirkuszelt“. Kommune und Land hofften auf einen Touristen-Magneten, doch der große Durchbruch gelang nie. Nun denn: Aller guten Dinge sind zwei.

Als PDF ansehen:



45 Tonnen für die Oper auf der Bergehalde

Nächstes Jahr wird auf der Bergehalde Mozarts Zauberflöte zu sehen und hören sein. Eine Inszenierung, die auch Starregisseur Stefano Poda in Vorfreude versetzt.

VON SEBASTIAN DINGLER

ENSDORF Wer im beruflichen Alltag eine Oper vor 12 000 Zuschauern inszeniert, den kann nicht mehr viel beeindrucken. Dennoch ist Stefano Poda sichtlich berührt, als er auf Bergehalde Duhamel steht und sich ausmalt, wie es hier nächstes Jahr aussehen wird. Denn dann werden 45 Tonnen an Material für eine Tribüne dort hochgefahren, wenn der Starregisseur Mozarts Zauberflöte am Saar-Polygon aufführt.

Ausgedacht hat sich diesen monumentalen Aufwand der Chef von „Musik und Theater Saar“, Joachim Arnold, bekannt durch den Zeltplast Merzig. Er und Techniker Frank Steinmetz sind natürlich dabei, wenn der aus Verona eingeflogene Poda den ungewöhnlichen Opern-Ort inspiziert. Schließlich kann es nicht schaden, einen gewissen Eindruck von dem zu gewinnen, was dort in genau einem Jahr stattfinden wird.

Wo geht die Sonne unter, wie stark bläst der Wind, wie werden die Temperaturen in etwa sein? Vor allem ging es auch darum: Wo kann die schwere Tribüne aufgebaut werden, ohne dass sie mit Beton unter-

füttert werden muss? Wo passt das auch ästhetisch? Letztlich kommen Poda und Arnold überein, dass das Opernpublikum über die Bühne hinweg aufs Polygon blicken wird und gleich noch den Sonnenuntergang miterleben darf.

Beide freuen sich sehr, dass ihre Wunschposition für das Spektakel auch praktikabel ist. „Wir haben heute einen ersten praktischen Schritt gemacht“, sagt Arnold. Die Idee, gerade hier die Zauberflöte aufzuführen, stamme aus dem Jahr 2018. „Es war damals noch nicht die richtige Zeit. Die Player waren nicht unter einen Hut zu kriegen.“ Durch die Förderung mit 400 000 Euro als Leuchtturmprojekt sieht die Welt für Arnold nun anders aus. An acht Terminen werden jeweils 1500 Zu-

„Es war damals noch nicht die richtige Zeit.“

Joachim Arnold
Chef von Musik und Theater Saar
über die Inszenierung
zu einem früheren Zeitpunkt

schauer die Zauberflöte sehen und hören können – dass so viele Menschen kommen, scheint für Arnold und Poda bereits eine beschlossene Sache.

„In Verona habe ich gerade die zehnte Vorstellung von Aida mit jeweils 12 000 Zuschauern gehabt“, meint Poda. Auf den Einwand, dass wir uns hier nicht an einem der bekanntesten Opern-Spielorte der Welt befinden, sagt Arnold: „Warum sollen wir uns immer so klein ma-

chen?“ Er glaube daran, dass man mit besonderen Taten die Menschen zum Kommen motivieren kann. Damit sie auch ein adäquates Hörerlebnis bekommen, hat Arnold mit Matthias Reusch einen Professor für Audiodesign an der Hand, der unter anderem die Ludwigsburger Schlossfestspiele betreut.

„Wir werden ein Surroundsystem installieren. Das Erlebnis der Leute auf der fast runden Tribüne wird so sein, als ob sie in einem Raum sitzen. Es muss ja schließlich eine Synästhesie sein zwischen dem gewaltigen visuellen Eindruck und dem akustischen Erlebnis“, sagt Arnold. Froh sind er und Poda darüber, dass es relativ still ist auf der Halde. Die Autobahn höre man im Grunde nicht, nur ab und zu ein Flugzeug.

Und was passiert, wenn es regnet? „Die Leute kriegen dann Regen-Capes. Das Orchester sitzt sowieso regensicher in einem Kubus. Nur die Darsteller müssen in den sauren Apfel beißen. Wenn es aber zu schlimm wird, müssten wir unterbrechen.“ Bei einer jüngst einberufenen Pressekonferenz auf der Halde zeigte sich große Harmonie zwischen den Beteiligten.

Neben Poda und Arnold waren Michael Drobniowski (RAG-Regionalbeauftragter für das Saarland), Patrik Lauer (SPD), Landrat des Landkreises Saarlouis, Jörg Wilhelmy (Bürgermeister der Gemeinde Ensdorf) und Volker Hagelstein (Vorstandsmitglied des Vereins Bergbauerbe Saar) mit von der Partie. „Das war voller positiver Ener-



Regisseur Stefano Poda (r.) verschaffte sich mit Joachim Arnold, dem Chef von „Musik und Theater Saar“, einen Eindruck vom Gelände. FOTO: ROLF RUPPENHAL

gie, wie ein Klassentreffen“, sagte Arnold hinterher und lieferte gleich noch einen Vergleich. Es sei wie bei einer Party, zu der jeder etwas mitbringen möchte, damit sie gut wird. Spätestens am 1. November, so der Kulturmanager, wolle man mit dem Ticketvorverkauf beginnen.

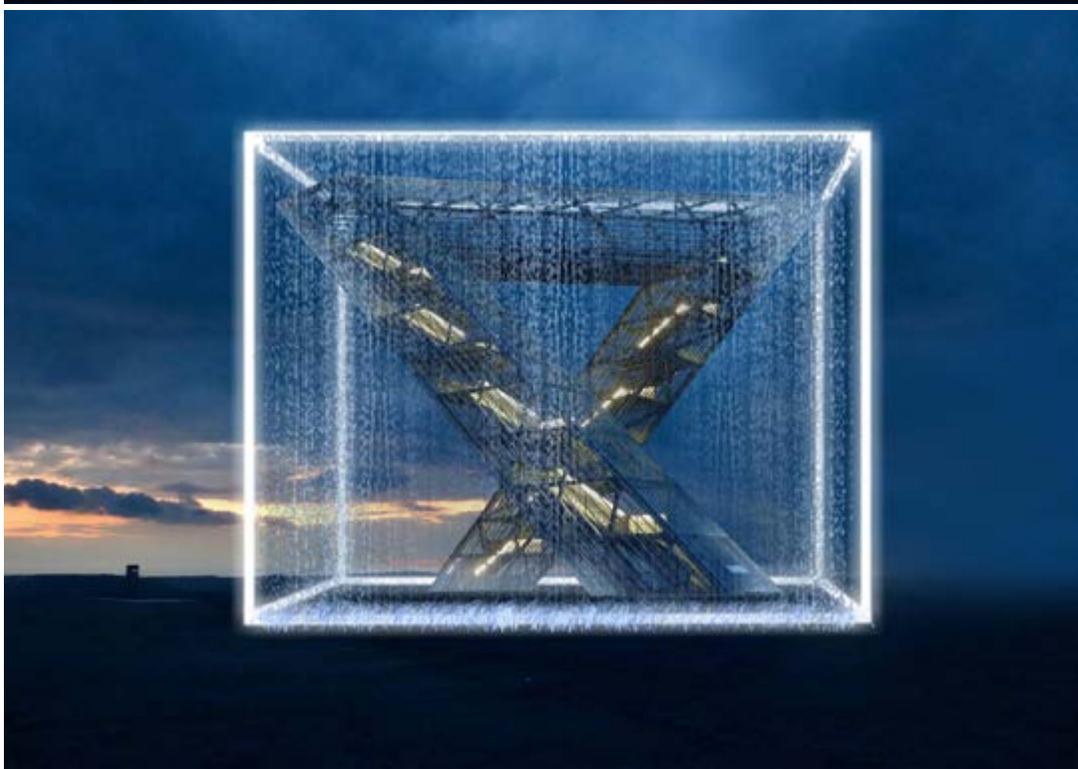
Man wuchtet viele Tonnen an Material einen Berg hoch: Klar, dass das an Werner Herzogs Film Fitzcarraldo erinnert, in dem Klaus Kinski als spinnerter Opern-Narr einen Amazonas-Dampfer über einen Berg schleppen lässt. Poda ist großer Fan dieses Kinoklassikers. Wie er über die Halde schreit und vor dem inneren Auge eine Opern-Arena entstehen lässt, das hat etwas von Kinski/Fitzcarraldo. „Ich bin total begeistert, muss ich sagen. Ich kannte schon die Bilder, aber man muss es in echt gesehen haben“, sagt der Italiener, der recht gut Deutsch spricht. Die Zauberflöte hat der 1973 geborene Poda zuletzt vor 20 Jahren inszeniert. „Jetzt habe ich aus der Entfernung einen neuen Blick darauf.“

Warum gerade diese Oper gut an diesen Platz passen soll, erklärt Arnold so: „Die Zauberflöte ist die Verbindung zwischen Himmel und Mensch, von Mystischem und Menschlichem. Da denkt man natürlich gleich an die griechische Antike. Und da wir hier etwas ganz Ähnliches haben von der Anmutung her, dachten wir: Hier kann nur eine Oper stattfinden, die fern und losgelöst ist von schnöder Handlung und üblichem Mord und Totschlag.“

Als PDF ansehen:



SKIZZEN / IMPRESSIONEN





von links nach rechts

Patrik Lauer Landrat des Landkreises Saarlouis

Jörg Wilhelmy Bürgermeister der Gemeinde Ensdorf

Martin Becker Vorstand Verein BergBauErbeSaar

Joachim Arnold Produzent

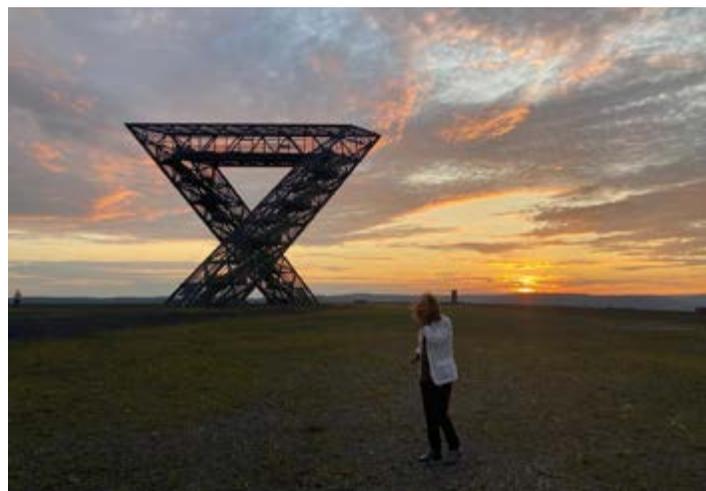
Stefano Poda Regisseur

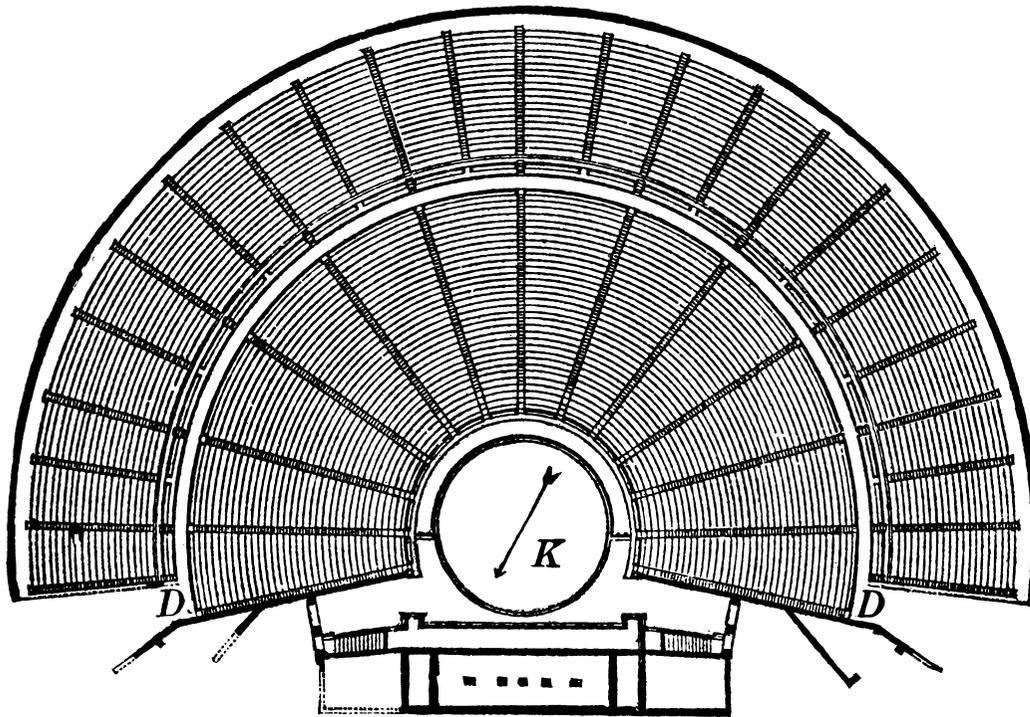
Dr. Michael Drobnowski Regionalbeauftragter der RAG für das Saarland

Volker Hagelstein Vorstand Verein BergBauErbeSaar

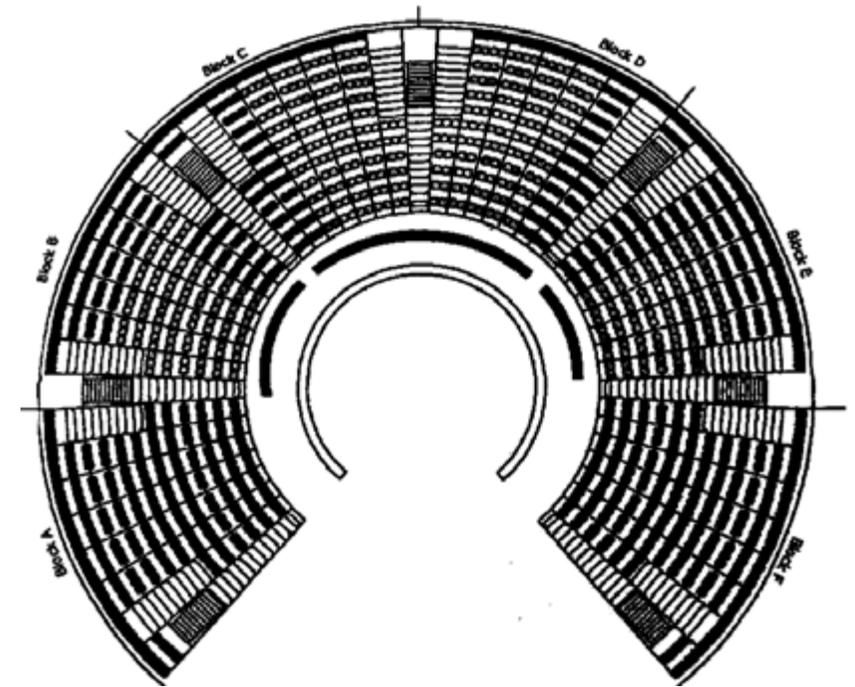
Stefano Poda bei seinem Besuch am Saarpolygon

August 2023





Aufsicht des Theaters von Epidauros, das als schönstes und architektonisch vorbildlichstes Theater der Antike gilt



Aufsicht auf die Freiluftarena, die am Saarpolygon errichtet wird.

Freiluftarena

Wie auf dem Hügel der Akropolis installieren wir oben auf der Bergehalde, zwischen Himmel und Erde, unsere Zuschauertribüne. Und wie in einem antiken griechischen Theater sitzen die ca. 1.300 Besucher auf steil ansteigenden Plätzen. Eine der Spielebenen wird der kreisrunde Mittelraum (im griechischen „orchestra“) sein. Eine Seite öffnet den Blick und die Aufmerksamkeit der Besucher nach Westen zum Saarpolygon. Die Stahl-Skulptur wird optisch und szenisch auf beeindruckende Weise mit in das Geschehen eingebunden. Mit dem Sonnenuntergang im Westen beginnt das Spiel. Weitere Spiel- und Effektebenen erschließen sich auf dem Haldenplateau.

Besucherservice

Ein Bus-Shuttle wird alle Besucher von der Repräsentanz der RAG auf die Bergehalde und nach der Vorstellung auch wieder zurück nach unten bringen. Die Busse kommen auf der Haldenebene unterhalb des Polygons an. Ein Leitsystem führt die Besucher dann zum Veranstaltungsort.

Das gastronomische Angebot für die Besucher, der Backstage Bereich für die Künstler und Beteiligten sowie die Sanitäreinrichtungen werden auf dem Bereich der unteren Haldenebene sowie um die Zuschauertribüne herum angeordnet.

LEITUNGS- TEAM

STEFANO PODA

Regie | Bühne | Kostüme | Licht | Choreografie

Auf der Suche nach einer ästhetischen und konzeptionellen Einheit verbindet Stefano Poda stets Regie, Choreografie, Bühnenbild, Kostüme und Beleuchtung: Sein persönliches Stil beruht auf einer visionären, vielschichtigen Prägung, die sich zwischen antiken Bildern und zeitgenössischer Kunst bewegt. Auf der Bühne spricht er seine eigene Sprache, die sofort erkennbar ist und die Grenzen zwischen den verschiedenen Genres und Disziplinen aufhebt, um eine allumfassende Erfahrung, eine Welt der totalen Kunst zu schaffen. Seine Art, Theater zu machen, ist keine bloße Erzählung, sondern eine plastische, ganzheitliche Dimension, die in der Lage ist, Design, Architektur, Bildhauerei, Malerei, Musik und Dramaturgie miteinander zu verbinden.

Die weltweite Karriere von Stefano Poda umfasst etwa hundert Produktionen. Zu den jüngsten Projekten gehören: die Eröffnung des Opernfestivals 2023 zum hundertjährigen Bestehen der Arena di Verona mit der weltweit ausgestrahlten Neuinszenierung von Verdis Aida; die Eröffnung des ROF Rossini Opera Festival 2023 mit der ersten modernen Aufführung in der kritischen Edition von Eduardo e Cristina; die Eröffnung der Saison 2023/24 des Teatro Regio in Turin mit Halevys Juive; Enescus Oedipe beim George Enescu International Festival 2023.

Zu seinen bekanntesten Werken gehören Tosca (2021) im Repertoire des Moskauer Bolschoi-Theaters; Dvořáks Rusalka für die Eröffnungssaison an der Opéra National du Capitole de Toulouse (Koproduktion mit der Israelischen Oper, Mezzo TV); Alcina (2022 - ausgestrahlt auf ARTE TV) und Norma (2023), beide an der Opéra de Lausanne; verschiedene Neuproduktionen von Nabucco für das Teatro Colón in Buenos Aires (2022) und für die Wiedereröffnung des Nationaltheaters von Korea

(KNO, 2021, 2023); Ariane et Barbe-Bleue an der Opéra National du Capitole de Toulouse (2019 - Ausstrahlung im französischen Fernsehen); zwei verschiedene Produktionen von Les Contes d'Hoffmann (Koproduktion Opéra de Lausanne/Tel Aviv Israeli Opera/ROW Opéra Royal de Wallonie und am Staatstheater am Gärtnerplatz in München); Roméo et Juliette (2018) am NCPA in Peking; Ariodante (2016) und Lucia di Lammermoor (2017, ausgestrahlt auf ARTE TV) an der Opéra de Lausanne; Boris Godunov (2017) und Andrea Chénier (2015) an der Korea National Opera; Thaïs (2015), Fosca von Carlos Gomes und Titan (2016), eine Choreografie zu Mahlers Symphonie Nr. 1, am Teatro Municipal de São Paulo; L'Elisir d'amore an der Opéra National du Rhin in Straßburg (2016); Otello an der Ungarischen Staatsoper Budapest (2015, 2023); Tristan und Isolde unter der Leitung von Zubin Mehta zur Eröffnung der 77. Ausgabe des Festivals Maggio Musicale Fiorentino (2014); Il Trovatore im Odeon des Herodes Atticus, Athens Festival (2012, Wiederaufnahme 2017); Trittico von Puccini (2011) und Faust (2023) am Teatro Colón in Buenos Aires; Leggenda von Alessandro Solbiati am Teatro Regio di Torino (2011 - DVD EMA Vinci Records); La Forza del destino (2011) am Teatro Regio di Parma (DVD Unitel) und beim Festival Verdi in Parma (2014). Seine ikonische Inszenierung von Gounods Faust am Teatro Regio Torino im Jahr 2015, eine Koproduktion mit der Israelischen Oper Tel Aviv und der Oper Lausanne (DVD & Blu-Ray Unitel Classica/C Major), wurde mit großem Erfolg in Kinos auf der ganzen Welt ausgestrahlt. Dies gilt auch für Puccinis Turandot im Jahr 2018 (DVD Unitel Classica/C Major, Streaming auf Operavision) und Massenets Thaïs im Jahr 2008 (DVD & Blu-ray, RA1/Arthaus Musik), die beide am Teatro Regio Torino inszeniert und von Gianandrea Noseda dirigiert wurden.



Stefano Poda wurde mit dem renommierten „Prix Claude Rostand de la Critique Française“ für die beste Opernproduktion für Ariane et Barbe-Bleue am Théâtre du Capitole de Toulouse (2019) ausgezeichnet.

Er wurde als besonderer Gast zur PQ Prague Quadrennial 2019 eingeladen, der 14. Ausgabe des größten internationalen Festivals für Theater und Bühnenbild. 2018 widmete sich das Fifth International Experts Forum of the Stage Arts in Peking im Rahmen eines internationalen Symposiums in der Verbotenen Stadt dem Thema „Stefano Poda, Opera Design as total Art Work“. 2019 erhielt er den „Ombra della Sera“ Lifetime Achievement Award for Performing Arts im Römischen Theater von Volterra.



MARCUS BOSCH

Musikalische Leitung

Marcus Bosch ist einer der profiliertesten und innovativsten Köpfe der deutschen Dirigentenszene und ein weltweit gefragter Gastdirigent.

2020/21 wurde er zum Chefdirigenten der Norddeutschen Philharmonie Rostock ernannt. Zudem ist er seit 2010 künstlerischer Leiter der Opernfestspiele Heidenheim, die sich in den letzten Jahren zu einem der grössten und erfolgreichsten Opernfestivals entwickelt haben. Dies nicht zuletzt wegen der hochkarätig besetzten Cappella Aquileia, dem Orchester der Opernfestspiele Heidenheim, welches auf Initiative von Marcus Bosch gegründet wurde. Orchesterprojekte führen Marcus Bosch aktuell nach Essen, Stuttgart, Konstanz (Fortsetzung des Bruckner Zyklus), Wien, Athen, Palermo, Mailand, Belgrad, und Katar. Zudem dirigierte er u.a. regelmäßig an der Hamburgischen Staatsoper, an der Semperoper, der Deutschen Oper Berlin, Oper Köln und debütierte 2021 beim Opernfestival in Wexford.

Der deutsche Künstler mit brasilianisch-italienischen Wurzeln begann seine Laufbahn als Kapellmeister in Wiesbaden, Saarbrücken und Halle. Von 2002-2012 war er Generalmusikdirektor der Stadt Aachen und von 2011 bis 2018 GMD des Staatstheaters und der Staatsphilharmonie Nürnberg.

Sein Opernrepertoire umfasst mehr als 100 Musiktheaterwerke, darunter Großprojekte wie Wagners Ring -Tetralogie und Berlioz' Les Troyens. Die CD-Live-Mitschnitten der Sinfonien von Anton Bruckner mit dem Sinfonieorchester Aachen sorgten international für Furore. „Ein erregendes Hörerlebnis“, urteilte

der Kulturspiegel, und der WDR resümierte, der Aachener Zyklus bräuchte „keine prominente Namen zu fürchten.“ Auch die Brahms-Einspielungen bestätigten die herausragende Qualität, die Bosch mit dem Aachener Orchester erreicht hatte. In Nürnberg glückte Marcus Bosch ein ähnliches Kunststück mit der Einspielung aller Dvorák-Sinfonien sowie der Sinfonischen Dichtungen. Klassik.com sprach von einem „Glücksgriff für alle Dvorák-Fans“. Aktuell werden seine Aufnahmen der Schumann Sinfonien und der Musiken für das Theater von Beethoven mit der Cappella Aquileia enthusiastisch besprochen.

Überhaupt geht der „Hör-Verführer“, wie ihn Deutschlandfunk Kultur nannte, immer wieder neue, innovative Wege: Er entwickelt beständig neue Konzert- und Veranstaltungsformate, dirigierte 2008 die weltweit erste frei zugängliche Live-Internetübertragung („Salome“ in Aachen) und 2012 die erste live in Kinos übertragene Opernpremiere („Tristan und Isolde“ in Nürnberg). Mit dem Nürnberger Klassik Open Air leitete er wiederholt die größte Klassikveranstaltung Europas.

Marcus Bosch pflegt ein stilistisches breites Konzert- und Opernrepertoire vom Barock bis zur Moderne. Zahlreiche Uraufführungen hat er verantwortet und mit prägenden Regisseuren wie Peter Konwitschny, Calixto Bieito und Stéphane Braunschweig sowie international bekannten SängerInnen und InstrumentalsolistInnen zusammengearbeitet.

Marcus Bosch ist Vorsitzender der deutschen GMD-Konferenz und leitet als Professor eine höchst erfolgreiche Dirigierklasse und das Hochschulsymphonieorchester an der HMT München.

JOACHIM **ARNOLD**

Geschäftsführung

Joachim Arnold wurde 1965 im Saarland geboren. Als Kind spielte er Klavier, Orgel und Trompete.

Vorstudium bei Alexander Sellier an der Musikhochschule Saarbrücken, Klavierstudium bei Karl-Heinz Kämmerling an der Musikhochschule Hannover.

Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Preisträger beim „Internationalen Klavierwettbewerb der University of South Africa“, beim „International Gina Bachauer Piano Competition“ in Salt Lake City/USA, Sonderstipendium beim Deutschen Musikwettbewerb Bonn. Solist und Kammermusikpartner bei der „Bundesauswahl Konzerte junger Künstler“ des Deutschen Musikrats. Stipendium der sowjetischen „Allunions-Musikgesellschaft“ zum Studium in Moskau. Eine irreparable Fokal-Dystonie der rechten Hand beendet 1991 die Klavierlaufbahn.

Kapellmeisterstudium bei Wolf-Dieter Hauschild (Hochschule für Musik Karlsruhe) und bei Toshiyuki Kamioka (Aalto-Theater Essen). Engagements am Aalto-Theater Essen und am Staatstheater Wiesbaden. Masterstudium für Führungskräfte in Kulturbetrieben an der Universität Zürich (Executive Master in Arts Administration) In der Folge Marketingdirektor am Opernhaus Zürich, Künstlerischer Leiter der Opernfestspiele St. Margarethen (Österreich) und Intendant auf Schloss Esterházy in Eisenstadt sowie Operndirektor an der Oper Wuppertal.

Als Produzent im eigenen Unternehmen (Musik & Theater Saar) hat Joachim Arnold von 1994 bis heute fast 40 Opern- und Musical-Produktionen verantwortet.

Er war Gastreferent an der Hochschule der Bildenden Künste Saar, an der Wirtschaftsuniversität Wien und der Universität Zürich).



SPONSORING

DIE GEBURT EINER IDEE

Mit der Anschubfinanzierung der Landesregierung (400.000 EUR) im Rahmen der Förderung der kulturellen Leuchttürme im Saarland werden die ersten Opernfestspiele am Saarpolygon ermöglicht. Zahlreiche weitere Partner, darunter die RAG, die RAG Montan Immobilien, der Verein BergbauerbeSaar, die Gemeinde Ensdorf und der Landkreis Saarlouis helfen mit, dass aus einer bereits vor Jahren geborenen Vision im kommenden Jahr Realität wird.

Vom 16.-25. August werden wir 8 Vorstellungen für jeweils ca. 1.300 Besucher spielen. Aber wir wollen das Festival längerfristig etablieren und Die Zauberflöte über mehrere Jahre regelmäßig spielen. Das ist nur möglich mit der kontinuierlichen finanziellen Unterstützung durch Unternehmen der Region, gemeinsam mit der Öffentlichen Hand.

Die Ticketeinnahmen der Opernfestspiele sollen immer den weitaus größten Teil der Finanzierung ausmachen. Die besondere Attraktivität und die tatsächliche Nachfrage nach Tickets sind neben dem künstlerischen Wert die wichtigste Legitimation für die Unterstützung von Dritten. Wie bei allen, auch erfolgreichen, Kulturprojekten ist eine vollständige Kostendeckung durch Ticketeinnahmen nicht zu erreichen.

WER PROFITIERT?

Die Opernfestspiele kommen zunächst den Menschen in der Region zugute. In zweiter Linie ermöglichen sie Tourismus, also Wertschöpfung in und für die Region. Und sie schaffen langfristig ein positives Image – ein immaterieller Wert, der für die Attraktivität einer Region, die Unternehmen und die Menschen in jeder Beziehung wertvoll ist.

SEIEN SIE **DABEI**

Sie können als Sponsor mithelfen, dass das gelingt. Ihr Beitrag ist eine gute Investition in die Menschen und in die Region. Mit ihrem Engagement für die Opernfestspiele am Saarpolygon legen Sie ein Bekenntnis ab für unsere Region und die Menschen, die hier leben. Und für Kunst und Kultur.

UM WAS **BITTEN WIR SIE?**

Kultur-Sponsoring ist keine „Reklame“. Nicht Ihre Produkte werden kommuniziert, sondern Ihr Unternehmen. Ihr Bekenntnis für Kunst und Kultur, Ihre Verantwortung und Ihr Selbstverständnis, Ihre Verbundenheit mit der Region und ihren Menschen. Dieses commitment wird mit Ihrem Sponsoring in die Region transportiert.

Ein rein wirtschaftlicher return of invest steht dabei nicht im Vordergrund. Eher der Wunsch des Unternehmens nach einer positiven Außenwahrnehmung, auch abseits seiner Produkte oder Dienstleistungen. Daher ist gerade Kunst-Sponsoring oft Chefsache.

UND WAS **BEKOMMEN SIE VON UNS?**

Wir lenken das positive Image der Opernfestspiele auf Ihr Unternehmen.
Wir platzieren medial Ihre Unterstützung, Sie erhalten Gäste-Tickets,
Vorzugsleistungen wie Meet & Greet mit den Künstlern, VIP-Packages,
die Präsenz und Sichtbarkeit am Veranstaltungsort und vieles mehr.

Damit zollen wir Ihnen Anerkennung,
Respekt und Dank für Ihre Unterstützung.

WERDEN SIE **GASTGEBER**

Mit Ihrer Unterstützung, Ihrem Besuch und der Möglichkeit, selbst Gäste zu den Opernfestspielen einzuladen, werden Sie als Sponsor auch zum Gastgeber. Unsere besondere Wertschätzung, der Dank der Künstler und aller Beteiligten ist Ihnen und Ihren Gästen sicher – ebenso wie die besten Plätze, ein bevorzugter Service und viele weitere Annehmlichkeiten

DABEI SEIN **IST ALLES**

Das Sponsoringkonzept der Opernfestspiele ist wie ein sportlicher Wettbewerb aufgebaut: Entscheidend ist nicht allein, wer am Ende an welcher Stelle steht. Wichtig ist: Dabei zu sein, mitgemacht zu haben, sich im Rahmen seiner Möglichkeiten engagiert zu haben.

Es gibt nicht nur *die eine* Sportart, nicht *den einen* Wettbewerb – und auch nicht *den einen* Weg für Ihr Sponsoring Engagement bei den Opernfestspielen.

WAS PASST **ZU IHNEN?**

Wir fragen Sie gezielt:

Welche Größenordnung des Sponsorings kommt für Sie in Frage?

Welches Engagement passt am besten zu Ihrem Unternehmen?

Könnten Sie uns auch mit Sachwerten oder Sachleistungen unterstützen?

Würden Sie lieber gezielt bestimmte Bereiche innerhalb der Opernfestspiele unterstützen?

Oder eine Patenschaft für bestimmte Künstler oder Projektbereiche übernehmen?

Oder wollen Sie global als Unterstützer der Opernfestspiele engagiert sein?

OPER: VERSCHWENDUNG ODER **HIGH-END-UNTERNEHMUNG?**

Klar ist: Die Oper ist die komplexeste und (im positiven Sinn des Wortes) verschwenderischste Form der Darstellenden Kunst. Musiker, Chorsänger, Statisten, Solisten, Ensembles, Handwerker, Techniker, Regie, Licht, Bühnenbild, Kostüme, Choreografie, Effekte, Logistik, Gastronomie, Publikums-Service, Infrastruktur- und Facility Management, Finanzwesen, Büroorganisation, Kommunikation und vieles mehr gehören dazu.

Wir erschaffen temporär, quasi als pop-up, mit den Opernfestspielen am Saarpolygon ein Unternehmen mit all diesen Menschen und Kompetenzen. Am Erfolg der Opernfestspiele am Saarpolygon werden im kommenden Jahr mehr als 200 Beteiligte hart arbeiten.

Wie in Ihrem Unternehmen müssen auch bei den Opernfestspielen Führungskräfte und Mitarbeiter, alle Gewerke, Abteilungen und Partner miteinander unter Zeitdruck passgenau kooperieren und gemeinsam auf das eine Ziel hinarbeiten.

WÄRE DAS FÜR SIE **INTERESSANT?**

Diese Vielzahl von Berufen, Metiers, Gruppen, Kompetenzen, Abteilungen können Sie gezielt unterstützen:

Als Sponsor für die aufwändige Kostümausstattung oder für die Spezialeffekte.

Als Pate für einzelne oder mehrere Sänger, als Partner des Chors, des Orchesters, der Statisterie, der Tänzer, der Akrobaten oder des Extrachors.

Als Partner im Bereich der Unterbringung und Verpflegung der Künstler und Beteiligten, bei der Logistik, der Infrastruktur, der Energieversorgung, der Büroorganisation, der Kommunikation, aber auch mit Kontakten aus Ihrem Netzwerk zu Unternehmen, die ebenfalls für die Opernfestspiele hilfreich sein könnten.

SPRECHEN SIE MIT UNS!

Lassen Sie uns gemeinsam und im persönlichen Gespräch herausfinden, was zu Ihrem Unternehmen passt und wie Sie die Opernfestspiele am Saarpolygon mit Ihren Möglichkeiten unterstützen können.

Auf den folgenden Seiten finden Sie verschiedene Sponsoring-Möglichkeiten.

IHRE MÖGLICHKEITEN

HAUPTSPONSOR

- **Präsenz auf der Startseite** www.opernfestspiele-saarpolygon.de
- **Einbindung eines Imagefilms** auf der Website der Opernfestspiele im Kontext des Festivals
- **Grußwort CEO, Logo des Unternehmens, Erklärung des Commitments** auf einer eigenen Unterseite der Website www.opernfestspiele-saarpolygon.de
- **Logo und Verlinkung bei allen E-Mail-Newslettern der Saison** (ca. 150.000 Einzel-Mails)
- **Logo und Präsenz bei den postalischen Kundenmailings** (an ca. 10.000 kulturräffine Menschen, den langjährig aufbauten Kunden-Stamm von Musik & Theater Saar)
- **VIP-Bereich und -Tickets** bei allen Vorstellungen sowie
- **Weiteres Ticketkontingent** für alle Vorstellungen
- **Möglichkeit von Probenbesuchen, Backstage-Führungen, Meet & Greet mit Künstlern, Hintergrundgespräche**
- **Veranstaltungen mit Beteiligten und Künstlern** im eigenen Unternehmen
- **Logo und Inserat in allen Drucksachen:** Im Programmheft, den Festival-Flyern und -Postkarten, den Abendprogrammen, der geplanten Verlagsbeilage in der Saarbrücker Zeitung
- **Persönliche Präsenz bei Pressekonferenzen** und Erwähnung als Hauptsponsor in allen Pressemitteilungen
- **Vor Ort am Saarpolygon Werbe-Aufsteller und -Banner** sowie Erwähnung bei der Begrüßung der Vorstellungsgäste
- **Logo auf der Sponsorentafel der Opernfestspiele vor Ort**

GOLDSPONSOR

- **Präsenz auf der Startseite** www.opernfestspiele-saarpolygon.de
- **Logo des Unternehmens, Erklärung des Commitments**
auf einer eigenen Unterseite der Website www.opernfestspiele-saarpolygon.de
- **Logo und Verlinkung bei allen E-Mail-Newslettern der Saison** (ca. 150.000 Einzel-Mails)
- **Logo und Präsenz bei den postalischen Kundenmailings**
(an ca. 10.000 kulturraffine Menschen, den langjährig aufbauten Kunden-Stamm von Musik & Theater Saar)
- **VIP-Bereich und -Tickets für die Premiere** und bei ausgesuchten Vorstellungen
- **Weiteres Ticketkontingent** für ausgesuchte Vorstellungen
- **Möglichkeit von Probenbesuchen, Backstage-Führungen, Meet & Greet mit Künstlern, Hintergrundgespräche**
- **Logo in allen Drucksachen:** Im Programmheft, den Festival-Flyern und -Postkarten, den Abendprogrammen, der geplanten Verlagsbeilage in der Saarbrücker Zeitung
- **Präsenz bei Pressekonferenzen** und Erwähnung als Goldsponsor in allen Pressemitteilungen
- **Vor Ort am Saarpolygon Werbe-Aufsteller und -Banner**
- **Logo auf der Sponsorentafel der Opernfestspiele vor Ort**

SILBERSPONSOR

- **Präsenz auf der Webseite** www.opernfestspiele-saarpolygon.de
- **Logo und Verlinkung bei allen E-Mail-Newslettern der Saison** (ca. 150.000 Einzel-Mails)
- **Logo und Präsenz bei den postalischen Kundenmailings**
(an ca. 10.000 kulturraffine Menschen, den langjährig aufgebauten Kunden-Stamm von Musik & Theater Saar)
- **VIP-Bereich und -Tickets für die Premiere** und bei ausgesuchten Vorstellungen
- **Weiteres Ticketkontingent** für ausgesuchte Vorstellungen
- **Möglichkeit von Probenbesuchen, Backstage-Führungen, Meet & Greet mit Künstlern, Hintergrundgespräche**
- **Logo in allen Drucksachen:** Im Programmheft, den Festival-Flyern und -Postkarten, den Abendprogrammen, der geplanten Verlagsbeilage in der Saarbrücker Zeitung
- **Präsenz bei Pressekonferenzen** und Erwähnung als Silbersponsor in allen Pressemitteilungen
- **Vor Ort am Saarpolygon Werbe-Aufsteller**
- **Logo auf der Sponsorentafel der Opernfestspiele vor Ort**

PARTNER/PATE

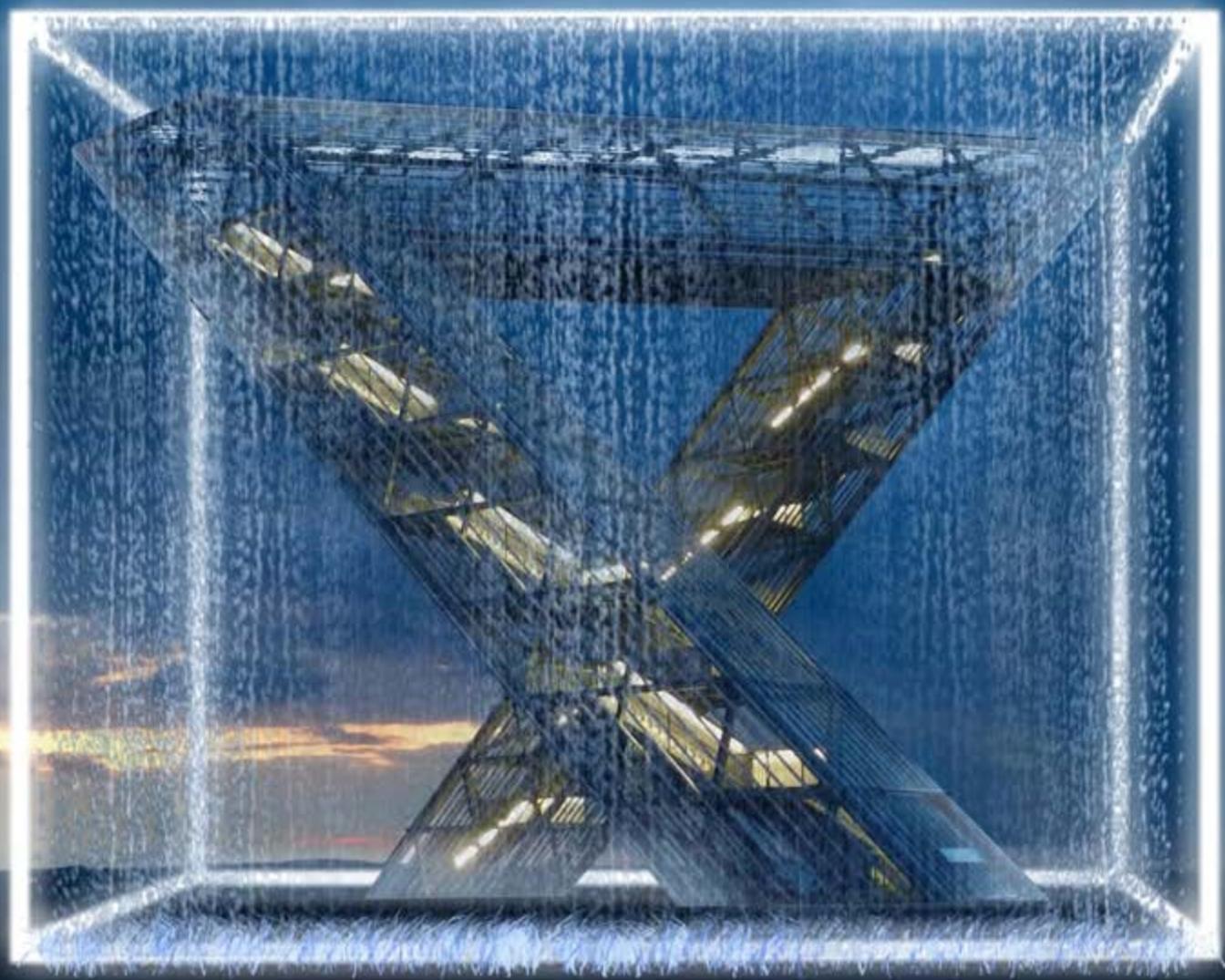
- **Präsenz auf der Webseite** www.opernfestspiele-saarpolygon.de
- **Tickets für die Premiere** und für ausgesuchte Vorstellungen
- **Möglichkeit von Probenbesuchen, Backstage-Führungen, Meet & Greet mit Künstlern**
- **Logo im Programmheft und den Festival-Flyern**
- **Logo auf der Spsorentafel der Opernfestspiele vor Ort**

INTERESSIERT?

Als Ihr Ansprechpartner stehe ich Ihnen sehr gerne persönlich zur Verfügung und freue mich über eine Terminabsprache.

Joachim Arnold

sponsoring@opernfestspiele-saarpolygon.de



WWW. **OPERNFESTSPIELE-SAARPOLYGON** .DE